



Jugendliche Flüchtlinge erkunden 14 Tage lang vier verschiedene Berufe. Denn das Handwerk muss Ausbildungsplätze besetzen, um den Folgen des Fachkräftemangels entgegenwirken zu können. Dieser Jugendliche steigt an seinem ersten Praktikumstag in einen Metallberuf ein. RN-FOTOS BANDERMANN

Flüchtlinge schließen Fachkraftlücken

Handwerkskammer, Berufshilfebetrieb „Grün-Bau“ und Agentur für Arbeit fördern Jugendliche

583 000 Bürger leben in Dortmund. Darunter knapp 82 000 mit ausländischen Wurzeln, die seit Jahrzehnten oder erst wenigen Tagen hier leben. Hinter diesen Zahlen verbirgt sich das Thema Integration. In dieser Serie über Zuwanderer beleuchten wir gelungene und gescheiterte Integrationsversuche. Heute geht es um junge Flüchtlinge, die dem Handwerk als Fachkräfte willkommen sind.

10 000 Euro investierte die Stiftung Soziale Stadt. Und den gleichen Betrag legt die Handwerkskammer mit Geld aus dem Walter-Derwald-Sozialfonds auf den Tisch. Mit einem Startkapital von 20 000 Euro will die außerbetriebliche Ausbildungsstätte der Dortmunder Handwerkskammer junge Flüchtlinge für

einen Handwerker-Beruf begeistern, so dass die ersten 20 Teilnehmer des ehrgeizigen Projekts bereits zum 1. August oder 1. September 2014 einen Ausbildungsvertrag unterschreiben können.

Für das neue Ausbildungsjahr, das nach den Sommerferien beginnt, haben die Betriebe im gesamten Kammerbezirk 700 freie Ausbildungsplätze gemeldet. 180 davon sind in Dortmund zu besetzen. Ohne die Akquise auch unter jugendlichen Flüchtlingen mit guten Deutsch-Kenntnissen können die Branchen dem Fachkräftemangel nicht entgegen treten.

„Diese Jugendlichen nehmen niemandem einen Aus-

bildungsplatz weg“, betont die Ausländerbeauftragte der Agentur für Arbeit, Maya Eder. „Wir brauchen diese Jugendlichen dringend, denn sie schließen Lücken“, ergänzen die Leiterin des Projekts „Berufsorientierung für Jugendliche“, Karin Rolka-Thomas, und Friedrich Hagemeier als Geschäftsführer der außerbetrieblichen Ausbildungsstätte an der Huckarder Straße. Mit Florian Eichenmüller und Andreas Koch von der Firma „Grün-Bau“ ist das Team komplett. Die Institutionen haben sich auf die Fahnen geschrieben, junge Flüchtlinge für einen Handwerksberuf erst zu faszinieren und dann zu qualifizieren. Maler oder



Lackierer, Metalltechnik, Gastronomie oder Heizungs-, Sanitär- und Klimatechnik – die Jugendlichen arbeiten sich jeweils drei Tage lang in diese Berufe ein, um sich dann zu entscheiden.

enthaltsrecht auf. Denn Flüchtlinge dürfen nicht einfach einen Ausbildungsvertrag unterschreiben. „Mit der Ausländerbehörde der Stadt können wir unbürokratisch den Aufenthaltsstatus so ändern, dass alles passt“, berichtet Eichenmüller weiter.

Stark motiviert

Der 16-jährige Musafar aus Tadschikistan in Zentralasien ist guter Dinge. Er will später als Mechatroniker arbeiten und sagte bereits am ersten Tag: „Ich bin sehr zufrieden, denn ich werde hier gut vorbereitet.“ *Peter.Bandermann @ruhrnachrichten.de*

So geht es weiter

- Grünbau begleitet die Jugendlichen auch während der Ausbildung.
- Im nächsten Teil unserer

Serie am 1. Juli 2014 berichtet die 19-jährige Hatice aus Marten über die Integration aus ihrer Sicht.



Karin Rolka-Thomas



Friedrich Hagemeier



Andreas Koch



Florian Eichenmüller



Maya Eder